

*Gesegnete  
Weihnachten*



*Im Anfang war das Wort,  
und das Wort war bei Gott,  
und Gott war das Wort.*

*Dasselbe war im Anfang bei Gott.  
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,  
und ohne dasselbe ist nichts gemacht,  
was gemacht ist ...*

*Und das Wort ward Fleisch  
und wohnte unter uns, und wir sahen  
seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des  
eingeborenen Sohnes vom Vater,  
voller Gnade und Wahrheit.*

*Johannes 1,1-3 und 14*



*Ein frohes und  
geseignetes Weihnachtsfest*

„Das Wort ward Fleisch  
und wohnte unter uns,  
und wir sahen seine  
Herrlichkeit, eine  
Herrlichkeit als des  
eingeborenen Sohnes  
vom Vater, voller Gnade  
und Wahrheit.“

*Johannes 1,14*

**A**n Weihnachten geschieht das Größte: Gott selber wird Mensch – er nimmt unser Fleisch und Blut an und lebt wie jeder andere Mensch mitten unter uns, die Sünde ausgenommen. Das meint Johannes, wenn er schreibt: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“.

**J**esus ist wahrer Gott und wahrer Mensch, auch wenn Menschenaugen nur einen Menschen wie alle anderen sehen. Und doch sagt der Jünger Johannes: „Wir sahen seine Herrlichkeit!“

>>>



**G**ott selber hat den Jüngern die Augen dafür geöffnet, wer Jesus ist. Sie erlebten seine Heilungswunder, die Totenauferweckungen und seine vollmächtigen Predigten. Dies alles wies darauf hin: Hier ist der Messias – hier ist Gott selbst. Besonders deutlich wurde das, wenn er Menschen die Vergebung ihrer Sünden zusagte – denn wer kann Sünden vergeben als allein Gott?

**A**ls Jesus einmal die Jünger fragt: „Wer sagt ihr, dass ich sei?“, da antwortet Petrus für die Zwölf: „Du bist der Christus (Messias), der Sohn des lebendigen Gottes“. Und Jesus antwortet ihm: „Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel“ (Matth. 16,17).

**W**enn wir die echte Weihnachtsfreude erfahren wollen, dann kann das nur geschehen, wenn Gott uns auch die Augen öffnet. Darum dürfen wir Ihn bitten! Dann erkennen wir unter den armen Windeln und in dem kalten Stall den Retter der Welt. Dann können wir es für uns persönlich fassen, was die Engel singen: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ Das heißt doch: Auch für dich ist er geboren, um alles wegzunehmen, was dich von Gott trennt. Alle Schuld und Sünde hat dieser Jesus Christus auf sich genommen und am Kreuz

vollkommen dafür bezahlt, damit wir wieder Frieden und Gemeinschaft mit Gott haben können.

**D**ieses unverdiente Geschenk Gottes nennt die Bibel Gnade. Diese Gnade ist in Jesus Christus erschienen. Und mit Jesus kommt die Wahrheit Gottes zu uns, so dass wir erkennen: Wir brauchen diese Gnade, die Gott uns in Jesus Christus anbietet. Wenn dieser Herr Jesus Christus in unser Leben kommt als unser Herr und Retter, dann kommt auch Frieden und die echte Weihnachtsfreude in unser Herz. Wir dürfen ihn im Gebet darum bitten, z.B. mit der Liedstrophe:

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach, zieh mit deiner Gnaden ein,  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ uns leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig  
Preis und Ehr.

*Macht hoch die Tür, EG 1,5*

*Hermann Geller*

# Die Weihnachtsgeschichte

*(Lukas 2, 1-20)*

**E**s begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

**D**a machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

**U**nd es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das

Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

**U**nd als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

© Dt. Bibelgesellschaft, Lutherbibel 1984



# *Brich an du schön*

*Brich an du schönes Morgenlicht  
und lass den Himmel tagen!  
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,  
weil dir die Engel sagen,  
dass dieses schwache Knäbelein  
soll unser Trost und Wonne sein,  
dazu den Satan zwingen  
und letztlich Frieden bringen.*

*Willkommen, süßer Bräutigam,  
du König aller Ehren!  
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,  
ich will dein Lob vermehren;*

# *nes Morgenlicht*

*ich will dir all mein Leben lang  
von Herzen sagen Preis und Dank,  
dass du, da wir verloren,  
für uns bist Mensch geboren.*

*Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,  
sei dir von mir gesungen,  
dass du mein Bruder worden bist  
und hast die Welt bezwungen;  
hilf, dass ich deine Gütigkeit  
stets Preis in dieser Gnadenzeit  
und mög hernach dort oben  
in Ewigkeit dich loben.*

*Johann Rist 1641, EG 33*





*Unverdient*

**E**in Pfarrer berichtet: Es war kurz vor Weihnachten. Ich machte in meinem weitverzweigten Pfarrbezirk Krankenbesuche und stand am Bett einer Frau aus unserer Gemeinde, die an Krebs litt und nicht lange danach heimgegangen ist. Ich erzählte ihr, dass ich in meiner Familie Kummer hätte, weil einer meiner Jungen ein Zeugnis nach Haus gebracht habe, das weit unter seinen Fähigkeiten liege. Er sei ganz faul gewesen. Ich hätte meinem Jungen gesagt: „Mit diesem Zeugnis hast du dich um die Erfüllung deines Weihnachtswunsches gebracht, denn ich kann deine Faulheit natürlich nicht mit einem besonders wertvollen Weihnachtsgeschenk belohnen. Du bekommst also das heiß ersehnte Fahrrad nicht.“

Als ich das der Kranken erzählte, sah sie mich groß an und sagte: „Wie, Herr Pastor, Sie wollen den Jungen zu Weihnachten bestrafen? Will uns denn das Weihnachtsfest nicht gerade klarmachen, dass Gott uns ganz unverdient mit seiner Güte beschenkt hat, und soll sich diese unverdiente Güte nicht auch in den Geschenken widerspiegeln, die wir unseren Kindern geben? Bestrafen Sie Ihren Jungen, wann und wie Sie meinen, es tun zu müssen, aber nicht zu Weihnachten!“

Der Weihnachtsabend kam heran. Wir hatten unserem Jungen nur eine Reihe von kleineren Gaben auf den Tisch gelegt. Unter seinem Weihnachtsteller aber hatte ich einen Zettel geschoben, auf

dem die Worte standen: „Unverdienterweise ein Fahrrad, weil wir das Weihnachtsgeschenk unseres himmlischen Vaters, seinen Sohn – den Heiland der Welt in der Krippe, auch nicht verdient haben.“

**N**ach der Familienfeier unter dem Lichterbaum kam die Bescherung. Jedes von den Kindern ging an seinen Tisch. Unser Bernhard sah sich seine Sachen an; aber nichts konnte ihn besonders fesseln. Man merkte es ihm an, dass das Hauptgeschenk fehlte. Ich sagte zu ihm: „Hast du nun alles gesehen?“ – „Ja.“ – „Ich glaube nicht, sieh dich doch einmal gründlich auf deinem Tisch um!“ Der Junge warf noch einmal einen Blick auf seine Sachen: „Ich habe alles gesehen.“ – „Nun, dann hebe einmal deinen Weihnachtsteller hoch!“ - Er tat es und fand den Zettel. „Geh einen Augenblick in das Nebenzimmer und lies, was darauf steht!“

Ich ging langsam hinter ihm her. Ich sah, dass beim Lesen eine starke Bewegung durch ihn hindurchging. Er kam mir entgegen und sah mich strahlend an: „Vater!“ Er sagte nur das eine Wort, aber in diesem Wort lag die ganze Seligkeit seines Herzens. Er fiel mir um den Hals. Sein heißer Wunsch war erfüllt. Dann holten wir gemeinsam das Fahrrad, das irgendwo versteckt gewesen war. – Das nächste Zeugnis war besser.

**A**n jenem Abend habe ich gelernt, was unverdiente Gnade Gottes ist und dass wir am Weihnachtsfest das Evangelium als frohe Botschaft von der schenkenden Güte Gottes verkündigen dürfen.

*Pastor Arno Pagel*

*„Unverdienterweise ein Fahrrad,  
weil wir das Weihnachtsgeschenk  
unseres himmlischen Vaters, seinen Sohn  
– den Heiland der Welt in der Krippe,  
auch nicht verdient haben.“*





Herausgeber:  
Evangelische Schriftenmission Lemgo-Lieme  
Dorfstraße 5 · 32657 Lemgo  
Telefon: 05261-68334  
[www.schriftenmission.org](http://www.schriftenmission.org)  
Foto Titel: © [unsplash.com/lilarts](https://unsplash.com/lilarts)  
Grafik: Kristin Hartmannsberger,  
Kunst & Grafik, Lüdenscheid

B 235